

05.10.2015

Kein Absturz durch China

von Michael Heise

Zeichen einer Konjunkturschwäche in China haben den Aktienmärkten zuletzt stark zugesetzt. Chinas Bedeutung ist groß, eine harte Landung seiner Wirtschaft, die etwa 10 % der weltweiten Warenimporte aufnimmt, wäre schmerzhaft. Aber wird das Reich der Mitte die Weltwirtschaft in eine Rezession ziehen? Danach sieht es nicht aus. Rettung kommt wieder einmal vom amerikanischen Verbraucher. Sein Konsum übertrifft chinesische Dimensionen noch um einiges. Auch nehmen die Vereinigten Staaten weit mehr deutsche oder europäische Waren ab als China. Ein weiteres Gegengewicht zur Verlangsamung Chinas ist mittlerweile auch die Nachfrageentwicklung innerhalb Europas. Länder an der Peripherie der Eurozone wie Spanien, Portugal oder Irland werden bei Konsum und Investitionen in 2015 teilweise kräftig zulegen, in Italien und Frankreich ist der Anstieg noch verhalten, aber durchaus erkennbar. Hier sowie in Deutschland und Großbritannien spielt die hohe Kaufkraftstabilität auch durch gesunkene Ölpreise eine wesentliche Rolle. Europa beginnt also allmählich wieder aus eigener Kraft zu wachsen.

Es müsste in China schon zu einem regelrechten Absturz kommen, um derzeit eine weltwirtschaftliche Rezession auszulösen. Auch das ist unwahrscheinlich. Zu erkennen ist, dass die chinesische Industrie eine heftige und wohl auch nötige Abwärtskorrektur durchläuft, nachdem über viele Jahre zu schnell Kapazitäten aufgebaut wurden, die nun nicht ausgelastet werden können. Deutsche Industriebranchen berichten von Absatzrückgängen im Export von Waren nach China und von Umsatzrückgängen bei ihren Fertigungsstätten vor Ort. Man darf aber nicht übersehen, dass inzwischen auch in China der tertiäre Sektor größer ist als die Industrie. Und bei Handel und Dienstleistungen scheint es weiterhin recht ordentlich zu laufen. Einzelhandelsumsätze legen zweistellig zu, Internetfirmen wie Alibaba, Baidu oder Tencent melden anhaltende Umsatz- und Gewinnzuwächse, die Nachfrage nach Versicherungs- und Bankdienstleistungen zieht weiter an. Natürlich wird sich auch in China der Dienstleistungssektor nicht vollends von der Industrie abkoppeln können. Aber es ist ein Strukturwandel im Gange, der den dritten Sektor schneller als den zweiten wachsen lässt. Wichtig ist für das Land, dass die Konsumnachfrage, die sich zunehmend auch auf Dienstleistungen richtet, weiterhin stark bleibt. Und das ist bis zuletzt der Fall. Bei weitgehend stabilem Preisniveau und nach wie vor hohen Lohnsteigerungen wächst die Kaufkraft der chinesischen Konsumenten mit beeindruckendem Tempo an.

Das größte Risiko für die chinesische Wirtschaft ist die Überschuldung von Kommunen und Staatsbetrieben. Die üppigen Reserven des chinesischen Staates lassen zwar eine Stützung der staatlichen Unternehmen zu, ohne dass es zu erheblichen Ausfällen kommen muss. Aber die verfügbaren Mittel fließen eben nicht zu neuen wettbewerbsfähigen Unternehmen. Nachkommende Wettbewerber sind häufig auf den irregulären Kreditmarkt angewiesen. Das ist für sie ein Wettbewerbsnachteil und obendrein ein Risiko für die Finanzmarktstabilität.